

Buchempfehlung Prof. Dr.-Ing. Thorsten Frank

31.12.2020: Eine kurze Geschichte der Menschheit

Yuval Noah Harari ist in Haifa 1976 geboren und hat in Oxford University promoviert und lehrt heute als Professor in Jerusalem Weltgeschichte. Sein erstes Buch „Eine kurze Geschichte der Menschheit“ ist 2011 erschienen und das Taschenbuch, welches ich gelesen habe, war die 36. Auflage (Verlag Pantheon, ISBN: 978-3-570-55269-8). Ein Weltbestseller, der durch die weiteren Bücher von Yuval Noah Harari „Homo Deus – Eine Geschichte von Morgen“ (2017) und „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“ (2018) noch ergänzt werden.

Yuval Noah Harari erzählt die kurze Geschichte des Homo Sapiens, die vor über 100.000 Jahren als ein unbedeutendes Tier auf dem afrikanischen Kontinent begann bis in unsere heutige Gegenwart andauert. Geprägt ist diese Zeit durch 4 wichtige Phasen/Revolutionen: 1. die kognitive Revolution, 2. die landwirtschaftliche Revolution, 3. die Vereinigung der Menschheit und 4. die wissenschaftliche Revolution.

Inhaltliche Zusammenfassung:

(1) Der Mensch, ein Tier, das lernt hat Geschichten zu erzählen und dadurch an die Spitze der Pyramide aller Lebewesen rückte. Leider nicht immer zum Vorteil aller Lebewesen! Die Menschen zeichnet neben seinem aufrechten Gang vor allem sein großes Gehirn zum Körpergewicht aus. Gedächtnis, Lernfähigkeit und kommunikative Kompetenz (Sprache, später Schrift) bezeichnet Harari als die kognitiven Fähigkeiten und führen dazu, dass der Mensch von der Rasse Homo Sapiens sich trotz seiner deutlichen körperlichen Schwächen über die ganze Welt (dominant) ausbreitete. Mit Hilfe von Sprache (später Schrift) entwickelte er Legenden, Mythen, Werte, Normen, Wissen, Religionen und andere Fantasieprodukte (z.B. Nationen oder in der Neuzeit Personengesellschaften), die die Grundlage waren, um Kollektive und sonstige Formen der Zusammengehörigkeit zu entwickeln und zu festigen.

(2) Etwa vor 10.000 Jahren wurde dann der Jäger und Sammler sesshaft, baute feste Siedlungen und begann mit Ackerbau, domestizierte Wildtiere und betrieb Viehzucht. Aber er wurde auch zur Geisel des Weizen! Harte Arbeit, einseitige Ernährung, saisonale oder territoriale Abhängigkeiten. Es bildete sich ein System von Herrschern und Eliten, um die Bauern zu schützen oder eben auch „auszurauben“. Die Eliten häuften Reichtümer an und bildeten Herrschaftsbereiche. Sie festigten ihre Systeme durch kulturelle oder religiöse (erfundene) Ordnungen (z.B. Monoarchie, als Zeichen der göttlichen Ordnung), denn es ist nach Harari eine eiserne Regel, dass alle erfundene Hierarchien leugnen, dass es sich um eine Erfindung handelt.

Eine wichtige Erfindung zur Erweiterung der Sprache war die Schrift, Zahlen- oder Ordnungssysteme. Die dahinterliegende Idee war aber erstmal nicht die Geschichten mit ihren Emotionen aufzuschreiben, sondern vor allem ein System zur Organisation z.B. für die Steuerabgaben oder Dokumentation des Besitzes. Die Geburt der Bürokratie! Oder die Festigung der entstanden hierarchischen Strukturen!

Im Grunde drehte sich die Geschichte der Menschheit nach der landwirtschaftlichen Revolution nach Harari um eine einzige Frage: Wie organisierten die Menschen ihr Zusammenleben in großen Gruppen. Und diese erfundenen Ordnungen wurden immer wieder durch eine „natürliche Ordnung“ legitimiert. Denn diese „natürliche Ordnung“ war nicht für alle Menschen gleich vorteilhaft. Und die Ordnungen sind sehr unterschiedlich. Doch woher kommt das? Warum gibt es Indien die Kasten oder wird Amerika in arm oder reich bzw. weiß oder schwarz gespalten oder warum haben oder hatten Frauen kein Wahlrecht? Nach Hararis Erklärung hat es auf jedenfalls wenig mit einer biologischen Ungleichheit zu tun, doch begründet wird es fast immer so. Und zementiert wird es dann durch (diskriminierende) Gesetze und der Teufelskreislauf beginnt.

(3) Mit der Vereinigung der Menschheit bezeichnet Harari den Prozess, dass einzelne Kulturen andere Kulturen ganz oder teilweise vereinnahmten. Er sieht auch darin eine Revolution. Grundlage dieses Prozesses sind nach seinen Worten die Ordnung des Geldes (Händler), die Ordnung der Imperien (Eroberer) und die Ordnung der Weltreligionen (Propheten). Geld (nach Harari auch ein Fantasieprodukt: „Vertrauen ist der Rohstoff, aus dem Münzen geprägt sind“) hat die Tauschwirtschaft abgelöst und den Handel wesentlich effizienter gemacht, es erleichtert die Aufbewahrung von Vermögen und es ermöglicht den Transport von materiellen Werten.

Imperien vereinigen unterschiedliche Kulturen unter einem Dach ohne territoriale Grenzen und schaffen dabei eine eigene dominierende Kultur, die selbst nach Untergang des Imperiums noch weiter wirkt. Vieles (z.B. Sprache, Handelsrouten, Städte ...) was Europa prägt geht auf das römische Reich zurück und lebt auch nach dessen Untergang in der Kultur der Regionen weiter. In der heutigen Neuzeit gibt es nahezu nur noch ein Imperium, das globale Imperium, welches durch die enge Vernetzung der Weltmärkte entstanden ist. Heute gibt es eigentlich keine unabhängige Kultur mehr.

Religion ist die dritte große Kraft, die zur Einigung der Menschheit beitrug. Sie nimmt Bezug auf eine übermenschliche Ordnung (z.B. durch einen oder mehrere Götter, theos – griechisch Gott) und gibt in Form von einheitlichen Werten und Normen einer Ordnung ein stabiles Fundament. Auch wenn wir heute idR. eine monotheistische Ausrichtung der Religion (z.B. Islam, Christentum, Judentum) erleben, hat es viele verschiedene Ansätze (z.B. polytheistisch, dualistisch, synkretistisch) gegeben. Die letzten 3 Jahrhunderten sind geprägt durch die Säkularisierung. Eine Epoche, in der die Bedeutung der klassischen Religionen immer weiter abnehmen und die neuen „Naturgesetz-Religionen“ (z.B. Liberalismus, Kommunismus, Kapitalismus, Nationalismus, Nationalsozialismus ...) – oft auch lieber Ideologien genannt – mit dem Mensch im Mittelpunkt (Humanismus) immer stärker aufgekommen.

(4) Die wissenschaftliche Revolution setzt vor ca. 500 Jahre ein und geht mit einem fundamentalen Wechsel einher. Die Wissenschaft gesteht sich ein, dass sie nicht alles weiß. Oder sogar noch mehr, denn sie geht davon aus, dass alles was wir zu wissen glauben, durch neue Erkenntnisse widerlegt werden kann. Harari: „Die wissenschaftliche Revolution war keine Revolution des Wissens, sondern vor allem eine Revolution der Unwissenheit“. Vormoderne Wissenstraditionen z.B. im Islam, Christentum oder Judentum erklärten bis dahin, dass alles, was es über die Welt zu wissen gab, bereits bekannt war, denn z.B. der allmächtige Gott war im Besitz aller

Weisheit und kannte die Antwort auf alle wichtigen Fragen, die er uns in seinen Schriften oder mündlichen Überlieferungen übermittelt hatte.

Der Mensch erkannte, dass man durch Forschung und neue Technologien zu Macht, Ruhm und Reichtum kommen kann. Dabei war die Wissenschaft oft eben weniger vom „Nutzen für die Menschheit“ getrieben, als durch die Interessen von Wirtschaft, Politik und Religion. Eine Vielzahl von Erkundungsexpeditionen wurden gestartet, doch neben der Wissenschaft saßen der Imperialismus (Eroberung) und Kapitalismus (Geld, Finanzierung) immer mit an Bord.

Harari: „So komplex die Geschichte der modernen Wirtschaft ist, sie lässt sich mit einem einzigen Wort zusammenfassen: Wachstum“. Und Basis für diesen Wachstum war die Erfindung des Kredits, also das morgen mehr Ressourcen zur Verfügung stehen, als heute. Also können heute Dinge aufgebaut werden, die erst mit dem Einkommen von morgen bezahlt werden können. Und dieser Glaube an den immer größer werdenden Kuchen hatte enorme Sprengkraft. Unterstützt durch das wohl wichtigste Manifest „Wohlstand der Nation“ aller Zeiten von Adam Smith (1776) und seinen neuen Grundgedanken: Wenn ein Unternehmer nicht nur sein Lebensunterhalt verdient, sondern seine Gewinne wieder in das Unternehmen und Produktion reinvestiert, schafft er durch den Wachstum neue Arbeitsplätze und so entsteht ein kollektiver Wohlstand für die gesamte Gesellschaft. Wirtschaft wird für alle zu einer Win-Win-Situation. Die Geburtsstunde der neuen Weltreligion Kapitalismus. Denn Kapital ist etwas anderes als bloßer Reichtum. Kapital besteht aus Geld, Gütern und Ressourcen, die in die Produktion investiert werden. Reichtum dagegen wird nur verprasst. Mit Beginn der Neuzeit wurde also der Adel von dieser neuen Elite abgelöst, den Aufsichtsratsvorsitzenden, Aktienbesitzern und Industriellen. Ein enges Bündnis aus Kapital und Politik entstand und Glaube an den freien Markt. Der entstandene Finanzmarkt und Glaube an den freien Handel führte zu dem enormen Wohlstand (z.B. Steigerung der Lebenserwartung, Reduktion der Sterblichkeitsrate, exponentielle Zunahme der Produktivität, ...) unserer Zeit, in der Mangel als Problem nahezu ausgesorgt hat. Harari beschreibt natürlich auch die Kehrseite der Medaille und vor allem auch die dringende Notwendigkeit des Staates als Hüter dieser Ordnung zu fungieren, um z.B. die individuelle Gier und Verfehlung zu ahnden.

Vor ca. 200 Jahren kam durch die industrielle Revolution die nächste enorme Beschleunigung. Durch die unbegrenzte Möglichkeiten der Energieumwandlung (z.B. Dampfmaschine, Verbrennungsmotor, Turbinen, Windenergie, Solarenergie ...) wurden die Grenzen der Muskelkraft gesprengt. Heute arbeiten nur noch ca. 2% in Europa in der Landwirtschaft, am Anfang der industrielle Revolution waren es noch über 90%. In allen Bereichen der Wirtschaft kam es zu enormen Produktivitätssteigerungen mit immer neuen sinnvollen, aber auch sinnlosen Produkten. Aus Mangel wurde Konsumismus, also Konsum, der einzig und alleine positiv gesehen wird!

Doch die industrielle Revolution brachte noch viele weitere bedeutende Umwälzungen hervor. Beispiel hierfür ist das auflösen der Großfamilien (Kernfamilie, erweiterte Familie, intime Gemeinschaft) als Sicherungssystem, die in der Neuzeit durch den Staat abgelöst wurden. Der Mensch wurde dadurch frei als Individuum (eben nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder) und konnte seine eigenen Entscheidungen (z.B. freie Partnerwahl, Berufswahl, Wohnort ...) treffen, eingebettet

in den Staat, den herrschenden Markt und den übriggebliebenen Rest der Großfamilie, die Kernfamilie. Damit der Staat die althergebrachten Aufgaben übernehmen kann, hat er in Bezug auf seine Aufgaben (und Kosten) stark aufgerüstet: Beamte, Polizisten, staatliche Kindergärten und Schulen mit Kindergärtnerinnen und Lehrern, Krankenhäuser oder Pflegeheime mit Ärzten und Pflegern ...

Harari: „Früher war die gesellschaftliche Ordnung fest und unflexibel. Ordnung bedeutete Stabilität und Kontinuität. Plötzliche gesellschaftliche Umwälzungen waren die Ausnahme, die meisten Veränderungen ergaben sich aus der Summe vieler Trippelschritte. Die Menschen gingen davon aus, dass die Gesellschaftsstruktur für alle Zeiten unveränderlich war. Familien und Gemeinschaften mochten um einen Platz innerhalb der Ordnung kämpfen, doch die Vorstellung, dass sich diese Ordnung selbst verändern ließ, war unbekannt. ... In den letzten beiden Jahrhunderten verlief die gesellschaftliche Veränderung mit derart rasantem Tempo, dass die Ordnung selbst dynamisch und formbar wurde. Heute befindet sie sich in einem Prozess der permanenten Revolution. ... Die einzige Konstante ist die Veränderung selbst.“

Für mich persönlich ein sehr bereicherndes Buch, denn auf den über 500 Seiten erklärt Harari: Wie wir zu den Menschen geworden sind, die wir heute sind? Ein Buch voller Fakten, das aber durch die meisterhafte Schreibweise gut verständlich bleibt. Das liegt aus meiner Sicht vor allem daran, dass Harari zwar mit einer Vielzahl neutraler Fakten (geschichtlicher Ereignisse) die kurze Geschichte der Menschheit erzählt, aber z.B. durch die Auswahl in gewisser Weise seine Interpretation mitteilt. Und ich persönlich mag diese perfekte Balance zwischen objektivem Informieren und interpretierendem (kritischen) Umgang mit der Vergangenheit! Harari: „Aber Geschichte ist keine Naturwissenschaft wie Physik oder Chemie, und wir studieren sie nicht, um Vorhersagen über die Zukunft zu treffen. Wir beschäftigen uns mit ihr, um unseren Horizont zu erweitern und zu erkennen, dass unsere gegenwärtige Situation weder unvermeidlich noch unveränderlich ist, und dass wir mehr Gestaltungsmöglichkeiten haben, als wir uns gemeinhin vorstellen“. Und Harari schreibt kritisch in seinem Nachwort, ob wir wirklich wissen was wir wollen? Denn wenn wir nicht genau wissen was wir wollen, hat der Mensch eine gefährliche Macht, fast wie ein Gott, bekommen. Deshalb glaube ich, ist es wichtig, dass die Menschheit vor allem ganzheitlich (z.B. Wert- und Schadschöpfung – Buchtipp: Maja Göpel „Unsere Welt neu denken“ - oder Reduzierung der Ungleichheit – Buchtipp: „Die weltweite Ungleichheit“ oder Wachstum mit Maß – Buchtipp: Tim Jackson „Wohlstand ohne Wachstum“ ...) denkt. Und jetzt freue mich auf die Fortsetzung von Harari „Homo Deus – eine Geschichte von Morgen“ und noch ein paar weitere Antworten auf das „was wir wollen“.